

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

welcher sie einen Monath verlebte. Der König machte ihr ein Geschenk mit einem Wagen und sechsfachen Gespanne, verlieh ihrem Geschlechte den Adel und dem kleinen Junkel (Johann) gab er den Flecken Hunyad mit 60 dazu einverleibten Dörfern.

Da Hunyady seiner Geburt nach eigentlich dem walachischen Volke angehört, so wird man hoffentlich eine Schilderung desselben hier nicht am unrichtigen Orte finden.

Über die Abstammung der Walachen und den Ursprung ihres Namens sind die Geschichtschreiber im höchsten Grade uneinig. Viele hielten sie für Nachkömmlinge der alten Römer, für Überreste der trajanischen Colonien, welche bey der Überführung der römischen Krieger und Pflanzbürger nach Mösien durch Aurelian im Lande zurückblieben; eine Meinung, welche selbst die Walachen in ihrer Bittschrift an Kaiser Leopold II. um Erhaltung gleicher Rechte mit den landständischen Nationen anführten, und auf welche sie ungemein stolz sind. Allein, wenn auch, aller Wahrscheinlichkeit nach, bey der durch Aurelian veranlaßten Übersiedlung eine kleine Anzahl Römer (denn groß konnte solche, nach dem Zeugnisse der Schriftsteller, welche von dieser Begebenheit sprechen, nicht seyn), im eigentlichen Dacien zurückblieb, so würde es doch wider alle Wahrscheinlichkeit streiten, von diesen geringen Überbleibseln ein so zahlreiches Volk herzuweisen. Und wie sollte dieses Volk den unaufhörlichen Anfällen so vieler barbarischen Nationen, welche Dacien von einem Ende bis zum andern verwüsteten,